

2. Tanzbiennale Theater und Orchester Heidelberg und UnterwegsTheater

Die Tanzstadt ist zurück

Die zweite Ausgabe der Heidelberger Tanzbiennale steht in den Startlöchern. Kurz vor Beginn sprach RNZett-Mitarbeiterin Isabelle von Neumann-Cosel mit den Machern: Intendant Holger Schultze und Tanzchefin Nanine Linning vom Stadttheater, Theaterleiter Bernhard Fauser und Choreografin Jai Gonzales vom UnterwegsTheater.

Der Startschuss der Tanzbiennale steht kurz bevor – mit welchen Erwartungen gehen Sie selbst an den Start?

Schultze: Die Annahme der Biennale durch das Heidelberger Publikum, abzulesen am Vorverkauf, übertrifft alle unsere Erwartungen. Manche Stücke sind schon länger ausverkauft!

Fauser: Heidelberg hat eine tolle Tradition in Sachen Tanz – und es ist eine große Freude, die Wiederaufstehung von Heidelberg als „Tanzstadt“ zu erleben.

Hat sich der einmalige Zusammenschluss des Stadttheaters mit der freien Szene in der „TANZallianz“ bewährt?

Fauser: Erst die Gründung der „TANZallianz“ hat das Festival wie auch das Choreographische Centrum möglich gemacht und die Geldgeber überzeugt.

Schultze: Das Konzept der Begegnung von Stadttheatern und freier Szene auf Augenhöhe spiegelt sich ja nicht nur in der Organisation, sondern auch in der inhaltlichen Ausrichtung der Biennale wieder. Ich möchte an dieser Stelle der Stadt, dem Land und der Lautenschläger-Stiftung explizit für die Finanzierung danken.

Linning: Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Tanzgala Baden-Württemberg, in der Vertreter der Stadttheater und der freien Szene sich nicht nur künstlerisch, sondern auch persönlich begegnen.

Gonzales: Diese Gala bietet die einmalige Chance einer Plattform für den Tanz in Baden-Württemberg, auf der die Choreografen und Tänzer des Landes ihre Qualität unter Beweis stellen können.

Große Gastspiele im Stadttheater und der HebelHalle, Kindertanztag, die Gala, ein umfangreiches Rahmenprogramm von Workshop bis Party – das sind bewährte Programmschwerpunkte. Was ist anders?

Gonzales: Natürlich soll sich die Biennale weiterentwickeln. Neu und ganz besonders ist es zum Beispiel,



Die Choreografie „Play Dead“ entstand am Choreographischen Centrum Heidelberg während einer Residenz von Meital Raz und Lee Meir. Foto: André Lewski

dass ein Stück uraufgeführt wird, das während einer Residenz am Choreographischen Centrum entstanden ist: „Play Dead“ von Meital Raz und Lee Meir.

Schultze: Ganz neu ist eine Podiumsdiskussion zum Thema „Tanz Süd“.

Fauser: Gerade im Süden der Republik gibt es noch Nachholbedarf in Sachen Tanzförderung.

Gonzales: Der Tanz – die Tanzschaffenden wie das Publikum – sind nur gemeinsam stark.

Linning: Vernetzung ist heutzutage auch in der Tanzszene eminent wichtig.

Die Biennale präsentiert eine Vielfalt der verschiedenen stilistischen Ausrichtungen im zeitgenössischen Tanz. Gibt es auch einen inhaltlichen roten Faden?

Linning: Ein großer thematischer Schwerpunkt liegt auf dem Körper, der sich auf der Bühne immer schutzlos preisgibt – daher auch das Gastspiel „Antes“, in dem die Darsteller nackt auftreten.

Gonzales: Tanz hat ja diese große Transparenz; die authentische Sprache des Körpers ist im emotionalen Sinn immer nackt.

Erst wenn eine Biennale zum zweiten Mal stattfindet, ist es eine – hat die Heidelberger Tanzbiennale es geschafft, eine Institution zu werden?

Schultze: Auf jeden Fall! Ich bin zuversichtlich, dass es eine dritte Auflage geben wird. Tanz ist eine Universalsprache mit Zukunft!

Ihre ganz persönlichen Empfehlungen für die Tanzbiennale – in Twitterlänge?

PROGRAMMÜBERSICHT

22. Januar: „Borderline“, Compagnie Wang Ramirez (Frankreich), 19.30 Uhr, Marguerre-Saal; Eröffnungsparty, 21.30 Uhr, Alter Saal

23. Januar: „Tanz(t)räume“, 17 Uhr, Alter Saal (Film)

24. Januar: Kinder- und Jugendtanztag ab 11 Uhr (siehe Seite 10); „D'après une histoire vraie“, CCN Montpellier/Christian Rizzo (Frankreich), 19.30 Uhr, HebelHalle;

25. Januar: Kinder und Jugendtanztag ab 9.30 Uhr (siehe Seite 10)

26. Januar: „Life in Movement“, 19.30 Uhr, Alter Saal (Film)

27. Januar: „Antes“, Compagnie Alias/Guilherme Botelho (Schweiz), 19.30 Uhr Marguerre-Saal

28. Januar: „False Colored Eyes“, Liquid Loft/Chris Haring (Österreich), 19.30 Uhr HebelHalle

29. Januar: „Wunschkonzert“, Cooperativa Maura Morales (Kuba/ Deutschland), 19.30 Uhr, Alter Saal

30. Januar: Tanzgala Baden-Württemberg, 19 Uhr, Marguerre-Saal/HebelHalle; Tanzbiennale-Party, 21 Uhr, HebelHalle

31. Januar: Symposium Tanz Süd, ab 10 Uhr, Choreographisches Centrum; „Play Dead“, von Meital Raz und Lee Meir (Israel), 16 Uhr HebelHalle

1. Februar: Zugabe „About Clouds“, Jone San Martin/Amancio Gonzales (Spanien), 19.30 Uhr, HebelHalle.

Info

www.theaterheidelberg.de; Karten gibt es beim RNZ-Ticketservice Seite 17.

Linning: Das Jugendtanzprojekt „If you want reality, take the Bus“ (24. Januar, 18 Uhr, 25. Januar, 19.30 Uhr, Marguerre-Saal). Weil es die aktuelle Lebenserfahrung der Jugendlichen, etwa das Head-Down-Syndrom am Handy, grandios widerspiegelt.

Schultze: „Play Dead“ (So, 31. Januar, 16 Uhr, HebelHalle). Weil es ein Familienstück ist, bunt, witzig, tiefgründig und trotzdem leicht zu verstehen – und weil es im Choreographischen Centrum Heidelberg entstanden ist.

Fauser: „False Coloured Eyes“ (28. Januar, 19.30 Uhr, HebelHalle). Weil Österreich mehr kann als Unterwäsche modisch präsentieren – nämlich den Blick auf den eigenen Körper schlaue und freche analysieren.

Gonzales: „About Clouds“ (1. Februar, 19.30 Uhr, HebelHalle). Weil zwei fantastische Tänzer einer Company, die es nicht mehr gibt, ein Stück am Leben halten, das Gewalt und Trauer ungeheuer aktuell beleuchtet.